

Konzeptideen LEADER-Region



Themen:

- a) Initiative gegen Zigarettenkippen in der Umwelt
- b) Vermeidung von Müll im Take-Away-Bereich



MARCH 27

Cleanup Saarland – Arno Meyer

Vorbemerkung

Was ist Cleanup Saarland?

Cleanup Saarland e.V. (www.Cleanup.Saarland) ist ein loser Zusammenschluss von lokalen Cleanup-Initiativen im Saarland. Es handelt sich also um eine Gruppe von Bürgern, die in ihrer Freizeit Müll sammeln und auch versuchen, diesen Müll in den Stoffkreislauf zurückzuführen. Einer der lokalen Initiativen im Bereich der LEADER-Region **SaarMitte**⁸ ist "[Illingen engagiert gegen Müll](#)". Die lokale Gruppe für Illingen hat im Jahr 2022 54.000 Liter Müll in Illingen gesammelt. Cleanup.Saarland hat im Jahr 2022 über 32 Tonnen (bzw. 200.000 Liter) Müll bergen können. Die lokalen Netzwerke sind auch der Multiplikator für Aktionen, wie den World Cleanup Day.

Neben den Müllsammlungen werden von Cleanup Saarland auch Daten erhoben. So wurde 2021 und 2022 ein Brand Audit für #BreakFreeFromPlastic durchgeführt. Dies war die größte Datensammlung unter allen europäischen Ländern.

Unsere Aktivitäten umfassen mehr oder weniger alle Bereiche, die als Kernthemen für die LEADER-Region **SaarMitte**⁸ ausgegeben wurden.

Bürgermeister Lehnert von Nalbach sagte in der Eröffnung, dass das Saarland sich auch als guter Gastgeber präsentieren will. Der erste Eindruck ist aber immer negativ – egal ob der Besucher einen saarländischen Bahnhof besucht, oder mit dem Auto die erste saarländische Autobahnabfahrt nimmt. Wir wollen das ändern, aber es geht dabei um viel mehr als um „Sauber ist schöner“.

Ziele als LEADER-Region

- Daseinsvorsorge inkl. medizinische Versorgung, Gewerbe und demografischer Wandel
- Regionale Identität, Kultur und Bildung
- Ortsentwicklung, attraktiver Lebens- und Arbeitsstandort
- Tourismus, Naherholung, Genussregion und Lebensqualität
- Natur, Landschaft und Klimaschutz
- Digitalisierung

Konzept – Zigarettkippen

Kurzform der Forderungen

1. Einführung einer Taschenaschenbecherpflicht
2. Erhöhung des Bußgeldes für weggeworfene Zigaretten auf 100 Euro
3. Verstärkung der Kontrollen und erhöhte Vergabe eines Bußgeldes
4. Aufbau eines Kippen-Rücknahmesystems, bestehend aus separaten sicheren Kippensammlern (d. h. wasserdicht, kein Zugang von Fremdmüll, kein Zugriff durch Kinder, kein Zugriff durch Tiere)
5. Zuführung der Kippen zum Recycling oder der Entsorgung in einer Sondermüllverbrennungsanlage
6. Änderung des Bußgeldkatalogs. Streichung des Begriffs „unbedeutende Produkte“ für Zigarettkippen

Die Punkte 2-5 sind die Kernpunkte des Programms



Bild: Ortszentrum Illingen

Hintergrund

Zigarettenkippen und ihre Toxizität

Pro Tag werden in Deutschland durchschnittlich 202 Mio versteuerte Zigaretten geraucht ¹⁾.

Pro Tag gelangen mehr als **1,6 Millionen Zigarettenkippen** in die saarländische Umwelt¹.

Das Gift einer einzigen Zigarettenkippe ist ausreichend, um ein Kleinkind zu töten. **(Ribbeck, n.d.)**. Nikotin ist ein Insektengift, das schon vor 50 Jahren in der Landwirtschaft verboten wurde. Über die Zigarettenkippe gelangt dieses Gift aber weiterhin in unsere Böden und Gewässer.

Zigarettenfilter bestehen aus Plastik (Celluloseacetat), der die Giftstoffe aufnimmt. Dieser Kunststoff befindet sich inzwischen in hoher Konzentration in unseren Böden und gelangt auch in die Nahrungskette. 100 % der untersuchten Speisemuscheln enthalten Mikroplastik aus Zigarettenfiltern **(mya, 2018)**.

Zigarettenkippen als Einstiegsdroge in die Vermüllung

Wenn pro Tag 1,6 Mio Zigarettenkippen im Saarland in die Umwelt geworfen werden, dann ist dies natürlich nur ein kleiner Teil des Mülls, wenn man vom Gewicht ausgeht. Die folgende Aussage ist nicht wissenschaftlich validiert, aber doch unsere Beobachtung als Müllsammler: Mindestens 80% des Mülls in der Umwelt stammt von Menschen, die auch die Kippe in die Umwelt werfen. Bei bisher jeder wilden Müllkippe gibt es Anhaltspunkte, dass der Müll von einem Raucher abgelegt wurde.

Bei den Müllsammlungen an Landstraßen sind Zigarettenpackungen mit Abstand das häufigste Sammelstück. Es ist auch logisch, da das Wegschnippen einer Zigarettenkippe nicht sanktioniert wird, fällt es bei den anderen Müllstücken auch leichter, diese in die Umwelt zu werfen.

Ist ein Bereich erst mal durch Zigarettenkippen versifft, folgen Vandalismus, Graffitis und anderer Müll.

Mangelndes Problembewusstsein in Politik und Bevölkerung

Wir (Cleanup.Saarland) haben in verschiedenen Kommunen nach den Maßnahmen gegen die Kippenflut gefragt und wie Umwelt und Gesundheit geschützt werden. Kommunen haben in der Regel in den letzten Jahren kein einziges Bußgeld erhoben und kennen nicht die entstandenen Kosten und auch nicht die Schäden.

Ebenso haben wir die 6 großen Parteien im Saarland nach ihrer Strategie zum diesem Thema gefragt **(Meyer, 2021)**. Nur zwei Parteien haben geantwortet und keine verfolgt eine echte Strategie gegen Zigarettenkippen.

Der saarländische Bußgeldkatalog unterscheidet nicht zwischen einer Bananenschale und dem Inhalt eines ganzen Aschenbechers, obwohl eine Bananenschale vollkommen organisch ist und von Mikroorganismen zersetzt wird, wogegen eine einzige Zigarettenkippe ausreicht, um ein Kleinkind zu töten.

Auszug aus dem Saarländischen Bußgeldkatalog:
unbedeutende Produkte (z.B. Pappbecher oder -teller, Taschentuch,
Zigaretenschachtel, Inhalt eines Aschenbechers, Bananenschalen), flüssige
Abfälle bis 0,5 Liter (z.B. Farbreste, Spülmittel, etc.)

10 -
100 €

Seit Juli 2021 gibt es die Kennzeichnung von Zigarettenpackungen in der ganzen EU. Die Cleanup-Initiativen in ganz Deutschland haben mit begleitenden Kippenzählungen die Wirksamkeit analysiert. (insbesondere von der Gruppe „[die Aufheber](#)“).

Teilweise 12 Monate vor Einführung der Kennzeichnung wurden in bestimmten Bereichen die Kippen regelmäßig gezählt. Ebenso auch nach der Einführung der Kennzeichnung.



Es gibt keine Anzeichen für einen Rückgang bei den weggeworfenen Kippen

Unser Beitrag

In den letzten Jahren haben wir mit „Illingen engagiert gegen Müll“ und Cleanup.Saarland sehr viele Aktionen gegen Müll und Zigarettenkippen im Speziellen gemacht.



¹ Quelle: Statista 2021 (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/6187/umfrage/absatz-von-versteuerten-zigaretten-seit-1964/>)

Pro Tag werden in Illingen zwischen 30.000 und 40.000 Kippen in die Umwelt geworfen. Das reicht aus, um alle Fische in einem See mit dem Fassungsvermögen aller Becken des Illinger Freibades zu töten – jeden Tag.

Mit #Stopptdiekippenflut haben wir in Illingen und anderen Gemeinden an einigen Stellen auf das Problem hingewiesen.

Wir haben mit den „Schandkreisen“ Zigarettenkippen an vielen Stellen in Illingen eingekreist und so ebenfalls auf das Problem aufmerksam gemacht.

Unsere Ideen

Einführung einer Taschenaschenbecherpflicht

Die Umsetzung einer Taschenaschenbecherpflicht wäre ein sehr wichtiges Instrument. Ein Raucher sollte jederzeit in der Lage sein, seine Kippe sicher aufzubewahren – immerhin handelt es sich um hochgiftigen Sondermüll. Das funktioniert nur in einem Behältnis, das Wasser- und Geruchsdicht ist. Eine Taschenaschenbecherpflicht macht es sehr leicht, Menschen anzusprechen und auch mit einem kleinen Bußgeld zu belegen.

Hier ließe sich sogar das Bußgeld mit der Ausgabe eines Taschenaschens verrechnen.

Nachdem wir über ein Jahr mit einer Pandemie gekämpft haben, sollten wir unseren Umgang mit Müll auch hier überdenken. An jeder Kippe hängt auch der Speichel des Rauchers. Mikroplastik ist ein idealer Träger auch für multiresistente Keime.



Verschiedene Modelle von Taschenaschenbechern. Der graue Taschenaschenbecher ist sogar aus recycelten Zigarettenfiltern hergestellt. Das Modell Feini ZBK lässt sich mit einem Magneten einfach an die Zigarettenpackung befestigen.

Leider hat bisher keine Partei im Saarland Interesse, sich für eine Taschenaschenbecherpflicht einzusetzen. Daher ist dieser Teil so nicht umsetzbar. Dennoch wäre es wünschenswert, wenn die Gemeinden, Ordnungsämter, Cleanup-Initiativen Taschenaschenbecher an Raucher verteilen könnten und dabei an einen bewussteren Umgang mit der Kippe appellieren.

Ein Taschenaschenbecher könnte ja sogar das Logo der LEADER-Region tragen.

Erhöhung der Bußgelder

Das Saarland hat im Vergleich zu anderen Bundesländern besonders niedrige Bußgelder für weggeworfene Kippen und auch Kontrollen sind selten. Beides sollte deutlich erhöht werden.

Der aktuelle Bußgeldkatalog lässt für die Kategorie „unbedeutende Produkte“ ein Bußgeld von bis zu 100 Euro zu. Wir wünschen uns, dass die Gemeinden der LEADER-Region bei Kippen das Bußgeld auch genau auf 100 Euro erhöhen. Wir fordern darüber hinaus, dass der Bußgeldkatalog in seiner Kategorisierung überarbeitet werden sollte. Die Kategorie „unbedeutende Produkte“ sollte Zigarettenkippen nicht mehr enthalten.

Wenn mehrere Gemeinden eine Überarbeitung des Bußgeldkatalogs einfordern, dann ist das auch realisierbar.

Besonders hoch sollte das Bußgeld sein, wenn eine Zigarettenkippe aus dem Auto geschnippt wird. Übrigens haben nur 2,4% der Waldbrände in Deutschland nachweislich eine natürliche Ursache. (Waldbrände, 2021).

Sichere Sammelsysteme

Damit unsere Böden und unser Grundwasser geschützt werden und Kippen vor Kindern sicher aufbewahrt werden, sollten Kippen nicht länger in normalen öffentlichen Mülleimern entsorgt werden dürfen. Wir wünschen uns, dass alle Gemeinden der LEADER-Region geeignete Kippenbehälter aufstellen, die somit die Basis für ein Rücknahmesystem bilden. Die Sammelbehälter sind exklusiv für Zigarettenkippen und garantieren, dass die Kippen trocken bleiben und keine Giftstoffe in die Umwelt gelangen.



Bild1: Aschenbecher in Illingen, der mit Regenwasser gefüllt ist und die Giftstoffe wieder in den Boden abgibt. Bild2: „wilder“ Aschenbecher in der Nähe zum Bahnhof.

Klassische öffentliche Aschenbecher versagen gleich in mehreren Punkten. Die Kippen werden nicht sicher gelagert und Kinder könnten an die Kippen gelangen. Bei Regen werden Giftstoffe ausgewaschen und gelangen in den Boden. Zum anderen lässt sich der Zigarettenstummel so nicht mehr recyceln.

Anders sind die Kippenbehälter von TobaCycle®, bei der die Kippe sicher entsorgt werden kann. Kippen, die dort gesammelt werden, können keine Giftstoffe an den Boden abgeben, keinen Brand auslösen und stellen keine Gefahr für Mensch und Tier dar.

Daher können diese Kippen auch problemlos dem Recycling überführt werden, oder in einer Sondermüllverbrennungsanlage sicher entsorgt werden.



Aus unserer Sicht sollte ein sicheres Sammelsystem, das verhindert, dass Giftstoffe aus der Kippe in die Umwelt gelangen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

Wir von Cleanup.Saarland können nicht verstehen, dass Hundebesitzer verpflichtet sein können, einen Kotbeutel mitzuführen, es für einen Raucher aber keine Pflicht geben soll, eine Kippe jederzeit sicher aufzubewahren.

Warum ist dieses Projekt so wichtig?

Wenn die LEADER-Region das Thema konsequent angeht und flächendeckend Zigaretten als Sondermüll behandelt und von anderem Müll trennt, wird sich insgesamt die Situation bezüglich der Vermüllung im Saarland verbessern. Ein flächendeckendes Sammelsystem wird dazu beitragen, dass sich ein anderes Problembewusstsein entwickelt und unsere Ortskerne, Bahnhöfe, Kinderspielplätze werden deutlich aufgewertet.

Mit einem Kreislaufsystem für Kippen können wir einen riesigen Sprung nach vorne machen und einen Beitrag für ein gesünderes, sauberes und faires Saarland leisten. Auch in 30 Jahren sollte das Trinkwasser im Saarland noch trinkbar sein.

Es braucht aber einen Gleichklang aus Kontrolle, Bußgeldern, Aufklärung und Sammelsystem.

Kontakt für das Sammelsystem von TobaCycle:

Tobacycle n.e.V.
Wilhem-Mauser-Straße 47
50827 Köln, Germany
+49 (0) 221 9581 4000
info@tobacycle.de
www.tobacycle.de

Exkurs: Kippensammlerprojekt Illingen

Das Cleanup-Netzwerk Illingen hat der Gemeinde Illingen bereits einen sicheren Aschenbecher gespendet (Werner-Woll-Platz). Das Geld stammt vom Preisgeld für den Deutschen Nachbarschaftspreis.

1630,00 Euro sind noch verfügbar und sollen ebenfalls in sichere Aschenbecher investiert werden. Der Verfügungsfond des Zentrumsmanagements der Gemeinde Illingen möchte diesen Betrag für die Ortsmitte verdoppeln. Ebenso ist das Zentrumsmanagement bereit, die Anschaffung von sicheren Aschenbechern durch Gastronomie und Wirtschaft in der Ortsmitte zu 50% zu tragen.

Die Idee ist nun, dass die Gemeinde den Unternehmen im Ortszentrum ein Angebot macht und die Aschenbecher zentral beschafft, so dass es auch einen günstigeren Preis gibt.

Natürlich ist auch die Anschaffung in anderen Ortsteilen wichtig, hier werden aber zunächst die möglichen Standorte für die Ortsmitte aufgeführt.

Da noch immer zahlreiche Zigarettenkippen auf unserem Spielplatz in den Sand geworfen werden, sollte es zumindest dort eine Warntafel geben, die klar die Gefahren für Kinder darstellt.

Mögliche Standorte für sichere Aschenbecher in der Ortsmitte (mit Priorität)

Standort	Details	Eigentümer*	Begründung
Illipse	Vor dem Eingang	Gemeinde	Dort sind bereits 5 Aschenbecher, die alle die gesamte Giftmenge an den Boden abgeben und keinerlei Schutz für Kinder bieten
Bushaltestelle Bahnhof	Direkt vor der neuen Treppe	Gemeinde	Hier liegen extrem viele Zigaretten. Am Bahnhof direkt sollte kein Aschenbecher aufgestellt werden, da dort Rauchverbot gilt
SAMS	Vor dem Eingang	SAMS	Hier sind viele Besucher Raucher und könnten auf die Funktion und Sinn des Aschenbechers hingewiesen werden.
Kino Illingen	Vor dem Eingang	Union Theater	Hier sind viele Besucher Raucher und könnten auf die Funktion und Sinn des Aschenbechers hingewiesen werden.
Brauturmalerie	Vor dem Eingang (Steg)	Gemeinde	Vor dem Eintritt in die BTG können die Besucher ihre Zigarette ausdrücken, die ansonsten alle in den Hang geworfen werden
IWIs	Vor dem Eingang	IWIs	Gerade im Umfeld der Wasserterrassen ist ein sicherer Aschenbecher notwendig.
VOR dem Spielplatz	Vor der Illbrücke	Gemeinde	Ein Aschenbecher AUF dem Spielplatz ist ein NoGo. Daher sollte vor dem Spielplatz ein sicherer Aschenbecher angebracht werden. Ideal wäre hier auch eine Warntafel.
Rathaus	Vor dem Eingang	Gemeinde	
Burgpark	Parkplatz in Richtung Burg	Gemeinde	Auch für Veranstaltungen im Burgpark muss in diesem Bereich mindestens ein sicherer Aschenbecher aufgestellt werden

Am alten Markt	Vor der Bank1 Saar	Bank1 Saar	„Traditionell“ werden dort viele Zigarettenkippen auf den Boden geworfen (Taxistand). Mit den Pfadfindern hatten wir dort vor ein paar Jahren 32.000 Kippen eingesammelt.
Parkhaus Hauptstraße	Oben und oder unten	Gemeinde	Beim Einstieg in ein Auto werden gerne zuvor die Kippen ausgetreten.
Hauptstraße	Zwischen Parkhaus und Werner-Woll Platz	Gemeinde	Entlang der Hauptstraße sollte es in diesem Abschnitt einen Aschenbecher geben.
Hauptstraße	Zwischen Werner-Woll Platz und Rathaus	Gemeinde	Entlang der Hauptstraße sollte es in diesem Abschnitt einen Aschenbecher geben.

*' die Liste ist ein Vorschlag. Es gab noch keine detaillierte Besprechung mit den Unternehmen.

KEIN Aschenbecher sollte auf den Wasserterrassen stehen, da es hier hoffentlich ein Rauchverbot gibt. Die Wasserterrassen wurden gebaut, dass Kinder dort barfuß auf der Wasserfläche spielen können. Die Vorstellung, dass sie dort über Kippen laufen, ist ekelhaft. Zum Schutz der Anlage sollte es dort ein Rauchverbot geben.

Wünschenswert wäre die Organisation der Maßnahmen durch die Gemeinde selbst. D. h. Absprache mit den Interessierten Unternehmen und Bestellung der Aschenbecher. Natürlich ist es wünschenswert, wenn weitere Unternehmen aus der Ortsmitte sich an dem Projekt beteiligen.

Ebenso wünschenswert wäre es, wenn die Gemeinde den Unternehmen außerhalb des Ortszentrums und in den anderen Ortsteilen ebenfalls ein attraktives Angebot machen könnte.

Nur ein flächendeckendes Angebot von sicheren Aschenbechern führt auch zu einer Verhaltensänderung.

Links

- <https://www.quarks.de/umwelt/muell/auswirkungen-der-zigarettenkippen-auf-die-umwelt/>
- <https://tobaccocontrol.bmj.com/>
- <https://cleanup.saarland/2021/09/das-ist-die-strategie-der-saarlaendischen-parteien-gegen-16-mio-kippen/>

Konzept – Einwegpfand



Kurzform der Forderungen

1. Einführung einer Einwegverpackungssteuer
2. Anreizmechanismen zur Nutzung von Mehrwegsysteme (durch den Rückbau von Mülleimern und einwegverpackungsfreie Zonen)
3. Förderung eines einheitlichen Pfandsystems

Hintergrund

Schon vor Corona wurden in Deutschland pro Stunde **320.000 Einwegbecher** weggeworfen. Damit werden nicht nur Berge von Müll verursacht, sondern auch wichtige Ressourcen vernichtet. Im Saarland ist der Müll durch Einwegprodukte noch höher als in anderen Bundesländern und das obwohl das Saarland Schlusslicht bei der Energiewende ist und – wäre das Saarland ein unabhängiger Staat – weltweit mit einem CO²-Ausstoß pro Kopf von 21,8 Tonnen hinter Katar auf dem zweitschlechtesten Platz läge. (**Renews Kompakt 42, 2018**)

Das System Einweg ist aber auch unfair, weil Unternehmen Umsatz machen, die Kosten für den Müll und alle anderen Schäden aber auf die Gesellschaft abwälzen.

Wenn das Geschirr von Take-Away-Unternehmen auf Kosten der Gesellschaft entsorgt werden kann, dann sollte im Gegenzug die Gesellschaft auch den Abwasch für die normale Gastronomie übernehmen ...

Schon vor der Corona-Krise waren allein Einwegbecher für 400.000 m³ Müll in öffentlichen Mülleimern verantwortlich (**Umweltbundesamt, 2019**). Etwa 15% des Volumens aller Mülleimer wird täglich alleine durch Einwegbecher befüllt. Inzwischen hat sich diese Menge noch deutlich erhöht. In der Gemeinde Illingen lässt sich das Füllvolumen aller 30 Mülleimer in der Ortsmitte zu etwa 30% einem einzigen Unternehmen zuordnen.

Corona und seine Auswirkungen

Das Umweltministerium im Saarland hat sich nie für ein einheitliches Pfandsystem (als Poolpfandsystem) eingesetzt und statt dessen die „[Becherheld](#)“-Initiative unterstützt. Dabei sollen die Geschäfte weiterhin Einwegartikel verwenden, aber umweltbewusste Bürger sollen die Möglichkeit haben, in diesen Geschäften einen mitgebrachten Becher wieder aufzufüllen.

Seit dem Ausbruch von Corona ist dieses (ohnehin halbherzige) Projekt praktisch zum Erliegen gekommen. Mitgebrachte Becher dürfen aus hygienischen Gründen nicht mehr aufgefüllt werden. Das Müllvolumen und die Kosten für die Kommunen explodiert weiter. Ein Poolpfandsystem ist auch während einer Pandemie eine hygienisch unbedenkliche Lösung.

Das Problem

Ohne die Unterstützung der Politik wird sich kein Pfandsystem einfach durchsetzen – erst recht kein einheitliches System. Bei einem Pfandsystem ist es wichtig, dass der Konsument an möglichst vielen Stellen den Pfandgegenstand problemlos zurückgeben kann und für den Betreiber ist es wichtig, dass

er über Skaleneffekte niedrige Kosten hat. Der Kunde sollte also den Getränkebecher, den er bei McDonalds bekommen hat, auch bei der nächsten Bäckerei, Tankstelle oder auch bei Burger King abgeben können.

Das System muss gleichzeitig für alle beteiligte Parteien Vorteile bringen – also für den Bürger, der Pfand statt Einweg verwendet und für den Gastronomen ebenso.

Das Anreizsystem müsste so stark sein, dass Einweg aus der Gastronomie komplett verschwindet.

Unsere Ideen

Einführung einer kommunalen Einwegsteuer

Die folgenden Ideen wirken nur im Verbund. Der erste Baustein ist eine Verpackungssteuer nach dem Vorbild von Tübingen. Ab dem 1. Januar 2022 gelten die folgenden Steuern in Tübingen:

- 0,50 Euro für Einwegverpackungen wie zum Beispiel Kaffeebecher
- 0,50 Euro für Einweggeschirr wie zum Beispiel Pommesschalen
- 0,20 Euro für Einwegbesteck und andere Hilfsmittel wie zum Beispiel Trinkhalm oder Eislöffel

Link: <https://www.tuebingen.de/verpackungssteuer>

Uns ist bewusst, dass die kommunale Einwegverpackungssteuer rechtlich auf wackeligen Füßen steht, da McDonalds erfolgreich gegen die Stadt Tübingen geklagt hat und das Thema dort in die zweite Runde geht. Die rechtlichen Bedenken gegen eine Einwegverpackungssteuer werden aber in der Ungleichbehandlung begründet. Wenn Kommunen eine einheitliche Regelung finden, dann ist dieser Punkt unbegründet. Wünschenswert wäre natürlich eine Steuer bzw. ein Pflichtpfand im ganzen Saarland und darüber hinaus, aber wenn eine Region, wie die LEADER-Region vorweg geht, dann wird das Wirkung entfalten und auf andere Regionen ausstrahlen. Auch dort werden die Bürger und Kommunen sich dann hoffentlich für mehr Fairness und Ressourcenschutz einsetzen.

Rückbau von Mülleimern

Der Mülleimer ist in seinem Grundwesen asozial, weil er die mit einem privaten Konsum verbundenen Kosten auf die Gesellschaft abwälzt. Der gesammelte Müll landet auf Kosten des Steuerzahlers in der Müllverbrennung und es gibt keinerlei Möglichkeiten, den Müll sinnvoll zu recyceln.

Der öffentliche Mülleimer ist außerdem ein Anreizsystem, keine Mehrwegbehältnisse zu verwenden und Müll einzusparen. Selbstverständlich gibt es Orte, an denen Mülleimer sinnvoll sind und dem Gemeinwohl entsprechen, meist sind sie aber eher Teil des Problems. Die Bürger verstehen auch nicht, dass öffentliche Mülleimer enorme Kosten verursachen und alle anderen Bürger diese Kosten zu tragen haben.

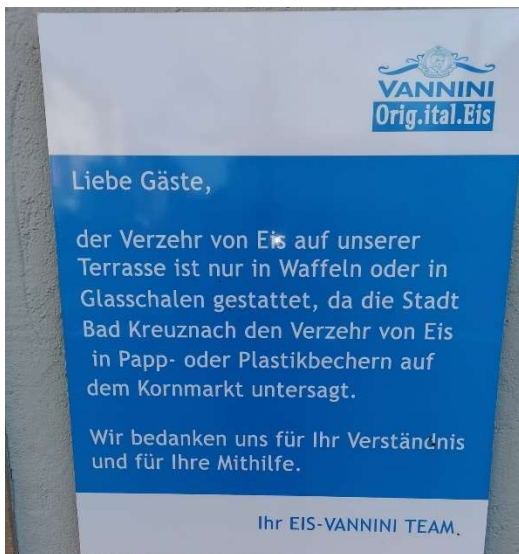
In Illingen gibt es rund um die Eisdielen rund 30 öffentliche Mülleimer, die an einem schönen Tag innerhalb von wenigen Stunden überfüllt sind. Die Eisdielen selbst hat einen winzigen Mülleimer versteckt aufgestellt, in dem höchstens 15 Eisbecher passen.

Die Bürger würden viel eher das Eis auf der Waffel nehmen, würden nicht überall öffentliche Mülleimer stehen.

Ein Rückbau der öffentlichen Mülleimer fördert die Durchsetzung eines Pfandsystems und ist ein Beitrag für mehr Fairness.

Kein Mülleimer in Illingen ist vollkommen sicher, was den Schutz vor Tieren angeht. Bei jedem Mülleimer können Vögel, Katzen, Waschbären, Marder, Ratten, Wildschweine etc. an Nahrungsreste gelangen. Auch in den anderen Gemeinden der LEADER-Region gibt es keine entsprechenden Müllsysteme. Diesen Umstand sollten wir nicht akzeptieren, wenn Pandemien, oder die weitere Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest verhindert werden sollen.

Einwegfreie Zonen



Bereiche, bei denen eine Vermüllung droht, oder in denen eine Müllentsorgung aufwendig ist, sollten mit einem Verbot für Einweglebensmittelverpackungen belegt werden. In Illingen wäre das wünschenswert für die Wasserterrassen und die neue Treppe zwischen Bahnhof und Ortsmitte.

An den Wasserterrassen gibt es mit dem Müll, der Essensreste enthält ohnehin ein weiteres Problem. Insbesondere die Eisbecher locken an warmen Tagen viele Wespen an, was für die Kinder, die dort barfuß spielen, unangenehm sein kann.

Das Bild zeigt ein Verbot von Einwegverpackungen in Bad Kreuznach.

Einwegfreie Zonen sind ebenfalls ein starker Anreiz für Kunden und Gastronomie, Mehrwegsysteme anzubieten.

Förderung eines einheitlichen Pfandsystems

Die Gemeinden in der LEADER-Region sollten die Unternehmen nicht länger alleine lassen, wenn es um die Umsetzung eines Pfandsystems geht. So könnten die Kommunen sich für ein einheitliches System bei eigenen Veranstaltungen aussprechen. Die Gemeinde St. Ingbert versucht das gerade, ist aber als einzelne Gemeinde zu klein.

Wenn sich die LEADER-Region aber mit einem der Anbieter abstimmt, dann könnte dies dabei helfen, dass ein flächendeckendes Mehrwegsystem entsteht und die Bürger des Saarlandes an einem beliebigen Geschäft den Pfandbecher, bzw. die Pfandschüssel abgeben könnten.

Es gibt einige Pfandsysteme, die aber sehr unterschiedlich in der Fläche entwickelt sind.

- Das größte System ist das von **RECUP**. Es umfasst Pfandbecher, aber mit REBOWL auch Schüsseln. Derzeit gibt es 9.600 beteiligte Gastronomen in Deutschland.
<https://recup.de/>
- **reCIRCLE** ist mit 450 beteiligten Gastronomen in Deutschland deutlich kleiner. Dieses System wird gerade von der Firma Pirrung in St. Ingbert aufgebaut.
<https://www.recircle.de/>
- Der **Quattro Cup** ist eine regionale Lösung der Himbeer & Reklame GmbH aus Saarbrücken. Das System hat bisher aber noch keine große Reichweite und bietet auch nur ToGo-Becher und keine Essensschalen an.
<https://www.quattro-cup.de/>

Andere Systeme werden an dieser Stelle nicht vorgestellt, da sie entweder einen anderen regionalen Schwerpunkt haben, oder einen eingeschränkten Umfang (z. B. nur ToGo-Becher) haben. Es kann aber durchaus sein, dass es noch weitere Pfandsysteme gibt, die uns bisher nicht bekannt sind.

Abgestimmte Nutzung eines Pfandsystems

Viele Gemeinden haben bereits vor 20 oder 30 Jahren beschlossen, dass Einwegverpackungen auf den Veranstaltungen in der eigenen Gemeinde nicht mehr benutzt werden dürfen. Das gilt auch für Illingen. Kontrolliert wird das aber nicht und so kommt es, dass nach wie vor Einweg das vorherrschende Modell ist. Vereine werden alleine gelassen, weil es kein Pfandsystem gibt. Hier könnten die Gemeinden in Vorleistung treten und z. B. auch eine Lösung für das hygienische Spülen auf Veranstaltungen organisieren. Bei Veranstaltungen wäre dann die Kommune der Partner des entsprechenden Systemanbieters und die Vereine würden im Rahmen dieser Vereinbarung die Pfandbecher anbieten.

Nicht nur Müll und Kosten, sondern auch Klimaschutz

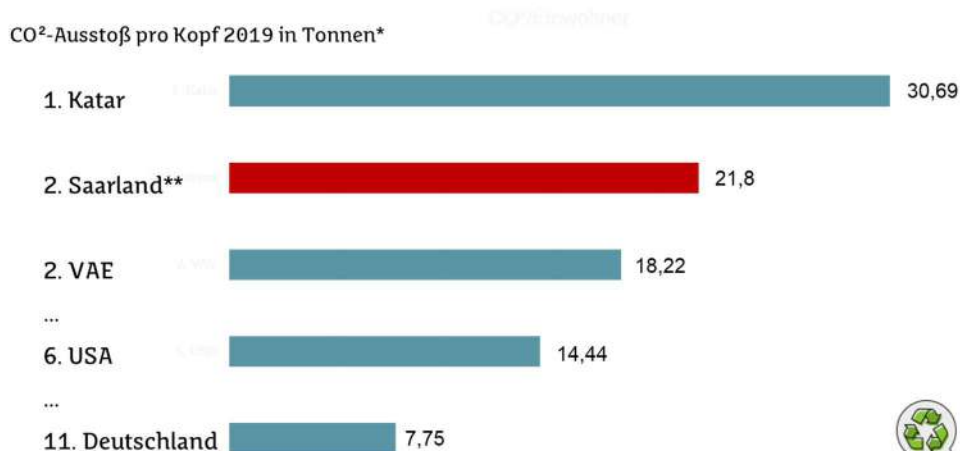
Gemeinden im Saarland möchten auch mehr für Klimaschutz tun. Die Vermeidung von Müll ist da eine Maßnahme, die auf kommunaler Ebene durchgesetzt werden kann und einen direkten Effekt hat. Schön wäre auch eine höhere Rückführungsquote bei Glasflaschen, denn Glas schmilzt erst bei 1.300-1.600 °C.



Der Kommunale Klima-Club Saarland soll Aktionen zum Klimaschutz bündeln, damit das Saarland zu den anderen Bundesländern in Sachen Klimaschutz aufschließen kann. Kreislaufwirtschaft durch ein flächendeckendes Pfandsystem könnte eine Stärke des Saarlandes werden, denn die Strukturen sind hier besonders günstig.

Schon gewusst?

Wäre das Saarland ein eigener Staat, dann wäre er mit seinem CO²-Ausstoß pro Einwohner auf dem 2. Platz der Negativliste.



* Statista: "Energiebedingte CO₂-Emissionen pro Kopf weltweit nach ausgewählten Ländern im Jahr 2019 (in Tonnen)"

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner/>

** Daten von 2015; Statista: „Energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen (CO₂)* je Einwohner im Saarland von 1990 bis 2015“

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/270687/umfrage/kohlendioxid-emissionen-je-einwohner-im-saarland/>

Links

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/mehrweg-statt-einweg-fuer-kaffee-co>

<https://recup.de/fuer-staedte/>

Kontakt

Arno Meyer

An der Merch 3

66557 Illingen

www.cleanup.saarland

www.bäckerei-becherfrei.de

www.arno-meyer.de

Tel.: 01578-6014819

eMail: arno.meyer@gmx.de

ⁱ Quelle: Eigene Berechnungen aus Daten der Helmholzgesellschaft

(http://www.dkfz.de/de/presse/pressekonferenzen/download/Pressemappe_Tabak_und_Umwelt.pdf) wonach 65% der gerauchten Zigaretten in der Umwelt landen. Dies wurde mit weiteren Daten zum Zigarettenkonsum in Deutschland kombiniert. 2,5 Zigaretten raucht jeder Mensch in Deutschland im Schnitt pro Tag (Quelle:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/182391/umfrage/zigarettenkonsum-pro-tag-in-deutschland/>